

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 71=91 (1925)

Heft: 22

Artikel: Der Nachrichtendienst der 2. leichten Division in den Manövern 1924

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-4479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um 09.10 wurde von der Uebungsleitung *Gefechtsabbruch* befohlen, welcher durch Trompetensignale und bewimpelte Flugzeuge angezeigt wurde.

Es erfolgte auf Hummelberg die *Besprechung* durch den Chef des Eidg. Militärdepartements, nachdem der Stabschef einen kurzen Ueberblick über den Verlauf des 2. Teiles der Manöver gegeben hatte.

Nach der Besprechung marschierten die Truppen vor dem Chef des E. M. D. vorbei:

Kav. Br. 3 und Drag. Abt. 6 auf Straße Wilen - Zihlschlacht. Geb. I. R. 18 auf Straße Kradolff-Sulgen. I. Br. 16, S. Bat. 7, Art. R. 12 auf Straße Sulgen-Bürglen.

Der Vorbeimarsch der I. Br. 17 (— Sch. Bat. 7) mit Rdf. Kp. 6 fand am 25. September 09.00 auf der Straße Oberdorf-Winkeln statt.

Der *Schiedsrichterdienst* wurde vom Kdten. der 5. Div., Oberstdiv. Dormann in ähnlicher Weise wie bei den Uebungen der 5. Div. (vergl. Allg. Mil. Ztg. Nr. 20) geleitet und durchgeführt.

Auch die Durchführung der Uebungen der 6. Division haben allgemein befriedigt.

Der Zweck der Uebungen war derselbe wie bei der 5. Division.

Trotz zum Teil schlechten Witterungsverhältnissen wurde von den Truppen mit großem Eifer und Interesse gearbeitet. *F. Hd.*

Der Nachrichtendienst der 2. leichten Division in den Manövern 1924.¹⁾

(Nach amtlichen Akten; mitgeteilt von der Generalstabsabteilung des E. M. D.)

I. Die Ueberwachung des Gefechtsfeldes (Beobachtung und Verbindung).

Für die allgemeine Auffassung des Nachrichtendienstes war zu berücksichtigen, daß wir es nicht mit einer sogenannten großen Division zu tun hatten, welche in der Regel mindestens 2 kombinierte Kampfgruppen, oft auch 3 Kampfgruppen, an der Front einsetzt.

Die leichte Division konnte *eine* kombinierte Inf.-Br. als Hauptkampfgruppe verwenden. Daneben blieb ihr die Kav.-Br. 2, die aber inkl. fahrende Mitr. nur die Gefechtskraft eines schwachen Inf.-Reg. darstellte. Diese schwächere, bewegliche Gruppe konnte vorausgeschickt werden, um einen bestimmten Abschnitt vorläufig zu halten. Sie konnte auch als Arrièregarde oder als Flankendetachment verwendet werden.

Es ist klar, daß das Div.-Kdo. in diesem Falle nicht — wie bei der großen Division — den Kampfgruppen selbständige Aufträge auf Dauer zuwies, sondern eigentlich selbst die taktische Leitung von

¹⁾ Vergl. auch den Manöverbericht im Jahrgang 1924, S. 377 ff. —
Wegen Raummangel verspätet. Redaktion.

Bewegung und Gefecht übernahm. Der Nachrichtendienst mußte darauf eingestellt werden, daß sich das Div.-Kdo. in der Regel vorn befinde, etwa auf der Höhe des Kdos. der kombinierten Inf.-Br. Das bedeutete auch, daß der Standort des Div.-Kdos. häufiger gewechselt wurde, als dies bei der großen Division in der Regel der Fall ist.

Dann war auch zu berücksichtigen, daß die leichte Division fast die Hälfte ihrer Kräfte in raschem Tempo bewegen konnte (Kavallerie, Radfahrer, fahrende Mitrailleure und Infanterie oder Artillerie auf Camions).

Endlich stand die 2. leichte Division am offenen Flügel der roten Armee. Die Möglichkeit der seitlichen Verschiebung war gegeben, wie auch die Möglichkeit des raschen Frontwechsels oder einer allmählichen Einschwenkung im Vorgehen oder im Rückzuge.

Allgemeine Vormarschrichtung der Division: Von Herzogenbuchsee gegen S. W.

Das *Gelände* des voraussichtlichen Kampfraumes — Burgdorf-Bätterkinden-Aarberg-Wohlen — war überall leicht gangbar und enthielt verhältnismäßig viele Kommunikationen gegen den Feind hin und quer zur Front. Zahlreiche Dörfer und Waldparzellen boten Deckung.

Wenn einerseits Lage und Aufgabe der roten Division einen sehr beweglichen Nachrichtendienst erheischten, so war andererseits auch die Möglichkeit vorhanden, Nachrichtenorgane wirklich rasch zu verschieben oder zu ersetzen, oder selbst im Auto eine Spezialaufgabe der Verbindung durchzuführen.

Jedenfalls mußte man sich darauf gefaßt machen, daß bei rascher Bewegung Nachrichten- und Meldeorgane abkommen konnten. Es mußten daher genügende Reserven an Nachrichten- und Verbindungsorganen vorgesehen werden. Man kam dazu, eine ganze Gd.-Schw. und eine ganze Rdf.-Kp. zur Verfügung des Div.-Kdos. zu behalten und deren Gros nur vorübergehend, für Marschsicherung, abzugeben.

Die günstigen Beobachtungspunkte lagen an den Flügeln. Das waren aber auch die Abschnitte, über welche die Division bei überraschenden Ereignissen mit Sicherheit Nachrichten erhalten mußte. Ein Flankenstoß von Bern her oder ein feindlicher Durchbruch im Limpachtal konnten eventuell derart wirken, daß der Unterführer nicht dazu kam, sofort eine klare Meldung über die Ereignisse abzustatten. Jedenfalls war in solchen Fällen eine Kontrollmeldung durch eigene Organe des Div.-Nachrichtenoff. sehr wichtig.

Um stehende Beobachter (Posten) konnte es sich allerdings nicht handeln. Die Gefechtsfeldüberwachung an den Flügeln mußte durch Beobachterpatrouillen besorgt werden. Dann war noch ein Verbindungsoff. zur vorausgehenden Kav.-Br. 2 nötig und eventuell ein Beobachter-Posten für den jeweiligen Standort des Div.-Kdos., um das Ueberwachungssystem des Div.-Kdos. zu vervollständigen.

Auftrag für Div.-Beob.-Patrouille links:

Rdf.-Lt. X. mit 1 U.-Öf., 7 Rdf., ausgerüstet mit 1 Scherenfernrohr und mit 3 Körben à 5 Tauben, steht am 22. September 06.30 bei Riedwil, fährt über Burgdorf in den Raum Schönbühl-Grauholz und organisiert die Beobachtung der Ereignisse im Raume Jegenstorf-Zuzwil-Lyßbachtal, Hang w. Münchenbuchsee, Hang n. Kirchlindach, Plateau von Kirchlindach. Dringende Meldungen durch Tauben. Mittags und abends Sammelmeldung per Rad an Melde-sammelstelle Kirchberg, dort Briefftaubennachschub (die unbewegliche Briefftaubenstation war in Herzogenbuchsee).

Um 10.30 traf die erste (negative) Meldung vom Sand aus per Rad bei der Division ein.

Dann ging die Patr. nach Herrenschwanden vor und meldete 12.10 per Taube:

„Nichts vom Feind. Eigene Kav.-Patr. gegen Meikirch.“ Die Taube brauchte zirka $1\frac{1}{2}$ Stunden nach Herzogenbuchsee (13.40 an, 14.08 an die Div.-Zentrale telephonierte).

In den hier angegebenen Flugzeiten der Tauben ist inbegriffen die Zeit nach Schluß der Ausfertigung, bis die Taube abfliegt, und die Zeit von der Ankunft der Taube, bis die Meldung abgenommen ist.

Um 15.25 gingen 2 weitere Taubenmeldungen ab und zwar von Ortschaften. Die Patr. nahm nun direkten Anschluß an den 1. Flügel des Gros der Division.

Inhalt: „2 eigene Schw. gegen Säriswil und Meikirch. Eigene Infanterie auf Höhe von Jetzikofen, frd. Mitr.-Abt. von Kirchlindach nach Jetzikofen.“

Flugdauer zirka $\frac{1}{2}$ Stunde. Um 16.00 an Div. tf.

Um 15.49 ließ die Patr. nochmals eine Taubenmeldung los über Patrouillenkämpfe bei Jetzikofen und Ortschaften. (18.38 in Herzogenbuchsee an, nach 2 Stunden 50 Minuten.)

Der Patr.-Führer ließ seine Patr. über Nacht am 1. Flügel und erschien abends im Div.-H.-Q. Münchenbuchsee zur Orientierung.

Der 23. September brachte den Rückzug der leichten Division vom Lyßbach an den Bucheggberg.

Die Div.-Beob.-Patr. links stand am Morgen an der Aare bei Stuckishaus und meldete 07.30 durch Taube fdl. Kav.-Patr., ferner, daß sie gegen Zollikofen zurückgehe. (09.00 in Station Herzogenbuchsee = $1\frac{1}{2}$ Stunden). Die Meldung konnte aber erst 10.00 an die Division telephonierte werden, weil diese im Rückzug noch unterwegs war, resp. weil die Tf.-Verbindung nicht herzustellen war.

Um 09.50 stand die Patr. in Jegenstorf und meldete durch Taube fdl. Inf. und frd. Mitr. im Marsch über Münchenbuchsee gegen Jegenstorf. Die Div.-Zentrale konnte aber erst um 12.00 wieder Einzelmeldungen entgegennehmen, da sie überlastet war. Mangels an Tg.-Personal mußte die Verbindung nach Herzogenbuchsee durch

das Zivil-Tf. besorgt werden, was allerlei Verspätungen zur Folge hatte.

Auch die nächste Taubenmeldung von 10.13 über Rückzug einer eigenen Schw. auf Kirchberg (Flugdauer zirka $1\frac{1}{2}$ Stunden) konnte erst nach $\frac{1}{2}$ Stunde an die Division telephoniert werden.

Dann begab sich die Patr. nach Kirchberg, an den äußersten l. Flügel, um event. zu melden, wenn der Gegner die Emme überschreiten sollte. Sie meldete noch am Abend (16.45 in Herzogenbuchsee an), daß die Brücke von Kirchberg von eigener Kav. besetzt sei.

Wichtige überraschende Ereignisse waren am l. Flügel nicht zu melden gewesen. Die Tauben wurden so mehr übungshalber für meist weniger Wichtiges verwendet. Das Verhalten der Patr. entsprach aber sonst der Aufgabe.

Die Flugzeiten lassen erkennen, daß, wo der Meldeweg frei, per Rad raschere Meldungen zu erzielen wären. (Bei den kleinen Distanzen der Front einer kleinen Division.)

Auftrag für Div.-Beob.-Patr. rechts:

Gd.-Lt. Y. mit 4 Reitern, ausgerüstet mit 2 Körben à 3 Tauben, folgt als Div.-Beob.-Patr. rechts dem rechten Flügel der Kav.-Br. 2 und hält das Div.-Kdo. dauernd auf dem Laufenden über die Verhältnisse am rechten Flügel, speziell über die Ereignisse im Raume Schüpfen-Bangerten-Rapperswil.

Meldungen schriftlich durch Kav.-Br. 2 oder in dringenden Fällen durch Tauben. Taubenersatz bei der mobilen Briefftaubenstation der Kav.-Br. 2.

Die Verwendung von Reitern schien rechts günstiger.

Die Patr. meldete 14.08 erstmals durch Taube (Herzogenbuchsee an 15.18, Flugdauer 1 Stunde 10 Minuten, 15.35 an Div. tf.):

„Wald ö. Straße Meikirch-Frienisberg von starker I. besetzt. Unser Sch.-R. 12 geht gegen Grächwil vor. Frd. Mit. ö. Grächwil.“

Die Patr. hielt sich dann in den Waldrändern s. Schüpfen auf, und sandte im Laufe des Abends noch 3 Meldungen per Taube:

15.00: „Starker Feind im Walde Bütschwil-Frienisberg, Kav.-R. 3 im Kampfe mit dem Feind, Sch.-R. 12 in Bereitschaft.“

(Herzogenbuchsee an 19.26, Flugdauer $4\frac{1}{2}$ Stunden, 20.00 an Div.)

15.57 und 17.30: über fdl. Fliegertätigkeit und Details von der Front.

(Herzogenbuchsee an 16.38 resp. 17.45, Flugzeit $1\frac{1}{2}$ resp. $\frac{1}{4}$ Stunde, an Div. 21.14 und 21.17.)

Die späte Uebermittlung wegen mangelhafter Verbindung hatte hier praktisch keine Folgen, weil das Div.-Kdo. am Nachmittag selbst am rechten Flügel, bei Schüpberg, an der Front war.

Auch diese Patr. hatte ihre Aufgabe richtig erfaßt.

Am 23. ritt sie mit dem r. Flügel zurück und stellte sich am rechten Flügel der Bucheggstellung auf.

Sie meldete um 12.58 durch Taube, daß sie Verbindung mit dem r. Flügel I.-Br. 6 aufgenommen habe, und den Vormarsch des Gegners von Wengi gegen Schnottwil (Herzogenbuchsee an 14.02, Flug 1 Stunde, 15.32 an Div.)

Ferner meldete sie 13.08 starke feindl. Inf. am Waldrand s. Biezwil sowie Bereitschaftsstellung eigener Inf. s. w. Gächliwil. (Herzogenbuchsee an 13.39, Flug 1/2 Stunde, 13.59 an Div.)

Beide Meldungen hätten, durch Reiter übermittelt, den Standort der Div. rascher erreicht, der nur einige km entfernt war.

Am 24. September kamen die beiden Beob.-Patr. nicht mehr zur Meldung. Die Verbindung mit Kav.-Br. 2 am l. Flügel wurde durch deren Verbindungsoff. im Sidecar gesichert.

Daß die beiden Beob.-Patr. der Div. den Rückzug des Gegners am 24. m. nicht meldeten, darf bei dem Nebel nicht verwundern. Das konnten nur Fronttruppen im direkten Kontakt und die Flieger, die durch Nebellöcher beobachteten.

Die oft lange Flugdauer der Tauben und das häufige Versagen der Tf.-Verbindung nach Herzogenbuchsee, die wohl auch im Ernstfall nicht unverletzlich wäre, deutet darauf hin, daß bei der kleinen Div., wo das Kdo. weit vorn ist, für die Verbindung resp. Gefechtsaufklärung besser Motorfahrer verwendet werden und Briefftauben wirklich nur in Notfällen, wenn der Meldeweg abgeschnitten ist, oder als Doppelmeldung.

Bei der großen Div. dürfte sich die Taube auch für die interne Verbindung der Div. besser eignen, besonders wenn das Div.-Kdo. mehr stabil und in der Nähe der Briefftaubenstation steht.

Für den Standort des Div.-Kdos. wurde ein Beob.-Posten mehrmals vorbereitet. Am 2. Man.-Tag war er s. Aetighofen, bis dort I.-Br. 6 ihren Beob.-Posten aufstellte, und am 3. Man.-Tag M., bezog das Div.-Kdo. einen Beobachtungsposten n. Mülchi am Hang. Dabei zeigte es sich, daß der den Posten organisierende Rdf.-Off. auch die Polizei auf dem Platze ausüben muß, um unnötiges Gesehenwerden von Ordonnanzen etc. zu verhindern, und daß er für gedeckte Wege zum Posten zu sorgen hat.

II. Die Organisation der Uebermittlung.

Die Div.-Meldeaxe war vom Stabschef für den 22. wie folgt bestimmt worden:

Herzogenbuchsee - Kirchberg - Jegenstorf, wo 09.45 Befehlsausgabe.

Nach rückwärts waren die Verbindungen supponiert. Laut Korpsbefehl hatte die 2. leichte Div. Tf.-Verbindung ab Oensingen (1. A. K.) zu nehmen, und die Meldeaxe des Korps ging von dort über Wangen-Biberist auf Büren vor, mit Meldeposten an diesen Orten. Andererseits war die 1. Div. (rechts supp.) mit dem A. K.-

Kdo. von Aarau-Olten anmarschiert, die 2. leichte Division von Lenzburg-Zofingen. Es mußten also auch rückwertige Verbindungen supponiert werden, welche zum Beispiel die Tf.-Verbindung mit der Flieger-Kp. in Aarau geliefert hätten. Im Manöver mußte an Stelle der supponierten Militär-Tf.-Linien das Zivil-Tf. benützt werden.

Die besonderen Manöververhältnisse sind überhaupt der Organisation der Uebermittlung hinderlich. So verfügte die 2. leichte Div. nur über 28 Tg.-Pioniere. Am Abend des 1. Man.-Tages meldete der Tg.-Chef bereits, er könne für die Verbindungen am folgenden Tag nicht garantieren, wenn er nicht hinten abbauen dürfe. Man hob daher die Mil.-Tf.-Verbindung Herzogenbuchsee-Kirchberg auf und mußte dann von Zeit zu Zeit die Taubenstation per Ziviltf. anläuten. In Wirklichkeit hätte sie über 2 Tf.-Linien verfügt: über die ursprüngliche Meldeaxe nach Kirchberg und die Linie via 1. A. K. Oensingen-Biberist zur neuen Div.-Meldeaxe, die vom 2. Man.-Tag an in Biberist die supp. Korpsaxe erreichte.

Wenn vorhin betont wurde, daß unter den vorliegenden Umständen für die Beobachtung kein festes System zu gebrauchen war, so ist für das Uebermittlungssystem das Gegenteil zu konstatieren. Hier mußte eine Meldeaxe die Grundlage bilden, an der Meldungen aller Provenienz zur Weiterleitung nach vorne oder hinten herum via 1. A. K. abgenommen wurden.

Neben dem Tf. standen an den Meldeposten zur Verfügung: Reiter, Radfahrer (mehr für Nahverbindung, zum Beispiel zur Fliegerabwurfstelle), an wichtigen Posten ein Motorfahrer (leider wenige vorhanden). An den Meldeposten wurden überall Tücher ausgelegt für den Abwurf der Fliegermeldungen. In Kirchberg, später Solothurn, waren 1—2 Verbindungsflieger stationiert, die auch für Uebermittlung längs der Meldeaxe verwendet werden konnten (Abwurf).

In erster Linie war der vorgezogene Verbindungsflieger allerdings bestimmt, als Glied der Gefechtsfeldüberwachung die Front zu bearbeiten, wenn eine verworrene Situation eintrat, und besonders, wenn es zum Kampfe kam. Er war eigentlich eine für Notfälle aufgesparte Verbindungsreserve.

Die Funker stellten zuerst die Verbindung Herzogenbuchsee-Aarau her, dann Kirchberg-Aarau, und vom 2. Tage an Kyburg (in der Nähe der supp. Meldeaxe zum 1. A. K.) — Aarau. Auch sie stellten eine Verbindungsreserve dar für den Fall, daß andere Mittel die rasche Verbindung Aarau-Division nicht erlaubten.

Das Verbindungsflugzeug kam mangels Notfalles nicht zur Verwendung. Die Aufklärungsflieger machten aber übungshalber auch Meldungen über die eigenen Truppen. Sie hatten nach 1 : 25,000 photographische Kartenkopien im Maßstab 1 : 50,000 hergestellt, die für Meldungen über Feind und eigene Truppen gute Dienste leisteten. Am 22. wurde der Versuch gemacht, durch Aufruf zum Tücheraus-

legen die vordere Linie von Rot festzulegen; das Resultat wurde um 15.15 an der Meldeaxe abgeworfen. Die Meldung stimmte für den linken Flügel und die Mitte, am rechten Flügel war offenbar die feindliche Linie aufgenommen. Bei einer Meldung über die eigenen Truppen vom 3. Tag kam es dann vor, daß unrichtige Zeiten gemeldet wurden, weil die Uhr an Bord des Flugzeuges stehen geblieben war. Der Flieger bemerkte dies später und korrigierte durch besondere Meldung.

(Fortsetzung folgt.)

Sommaire de la Revue Militaire Suisse.

No. 9 — Septembre 1925.

- I. La nouvelle organisation des troupes et ses conséquences, par le lieut.-colonel G. Combe.
- II. L'artillerie et son emploi rationnel (fin), par le lieut.-colonel d'artillerie A. Büchi.
- III. Chroniques suisse, allemande, française.
- IV. Informations.
- V. Bulletin bibliographique.

Literatur.

„General Wille. Eine Skizze seines Lebens und Wirkens.“ Nach persönlichen Erinnerungen von Oberstkorpskommandant z. D. Robert Weber. 8° 28 Seiten. Mit einem Bild des Generals. Sonderabdruck aus der Allg. Schweiz. Militärzeitung. Basel, Benno Schwabe & Co., 1925. Preis Fr. 1.50.

Dieser Separatabdruck des in unserer Nr. 10 1925 erschienenen schönen Lebensbildes wird zahlreiche Liebhaber finden. Redaktion.

„FeldmäBiges Fahren der Fahrtruppe.“ Von Major v. Brettner. Berlin-Charlottenburg 1925. Verlag „Offene Worte.“

Da in unserer schweizerischen Literatur eine Anleitung für Aufgabestellungen an die Train-Truppe fehlt, so möchten wir diese einfachen und klaren Aufgaben, die der modernen Waffenwirkung (Fliegereinwirkung) gerecht werden, den Train-offizieren sehr zum Selbststudium empfehlen. Oberstlieut. Bircher.

„Vom Zusammenwirken der Waffen.“ Von Hauptm. v. d. Leyden. Berlin-Charlottenburg. Verlag „Offene Worte“, 1925.

Es ist klar, daß der Ausbildungsgrad eines Milizheeres nicht ein derartig hoher ist, daß das für das moderne Gefecht grundlegende und unentbehrliche Zusammenwirken der Waffen absolut gesichert und garantiert ist. Es ist daher zu begrüßen, daß dieser sachverständige Verfasser in so einfacher und knapper Form die wesentlichen Gesichtspunkte des Zusammenwirkens der Waffen nicht nur in der Infanterie selbst, sondern von Infanterie und Artillerie so überaus klar zur Darstellung gebracht hat. Seinem Schlußabsatze wird man nur beistimmen können:

„Das richtige Zusammenarbeiten aller Waffen ist nur möglich, wenn bis zum letzten Soldaten jeder darüber klar ist, daß alles Zusammenwirken der Waffen den einzigen Zweck hat, die Stoßkraft der Infanterie an den Feind heran und in ihn hineinzubringen. Nur so kann man siegen! Eine vollendete Lösung, wie das Zusammenwirken der Waffen zu regeln ist, wird nie zu finden sein. Man muß auch hier Erfindungsgeist betätigen und, wie stets in der Taktik, immer neue Aushilfen suchen.“ Oberstlieut. Bircher.